

Hilfe für die Schwächsten

Der Verein „Vergessene Kinder e.V.“ geht ins siebte Jahr seines Bestehens. Viele Tonnen gespendeter **Sachgüter** wurden in dieser Zeit nach Rumänien geliefert. Noch unklar ist vorerst, wie sich die **EU-Mitgliedschaft** des Landes auf die Arbeit auswirken wird.

VON STEFAN MÜLDERS

HEILIGENHAUS Iona ist 17 Jahre alt und lebt in Rumänien. Dass sie noch lebt, ist nicht selbstverständlich. Vor fünf Jahren traf sie das erste Mal auf Petra Ullrich. Die Vorsitzende und Gründerin des Vereins „Vergessene Kinder“ war damals in den Straßen von Medias auf der Suche nach Kinderschuh. „Sie sehen aus, als kämen Sie nicht von hier. Ich habe seit drei Tagen nichts gegessen, können Sie mir vielleicht helfen?“, hatte Iona damals in bestem Englisch gefragt.

„Mir hat imponiert, dass sie kein Geld wollte, sondern nur ein Brot für ihre Familie“, erinnert sich Petra Ullrich. Eingefallene Wangen und die Blässe im Gesicht waren deutlichen Anzeichen dafür, dass ihre Aussage stimmte. Sofort seien sie damals einkaufen gegangen. Eine Wurst lehnte das Mädchen ab, weil kein Kühlschrank vorhanden war. Petra Ullrich ging mit ihr und nahm die Familiensituation auf. „Wir machen das mit allen von uns betreuten Kindern so.“

Verein fördert Ausbildung

Heute ist Iona eines von zwei Mädchen, die in der 2006 ins Leben gerufenen Ausbildungsförderung des Vereins mit 50 Euro im Monat unterstützt werden. „Obwohl sie sich einen Bleistift mit ihren beiden Geschwistern teilen musste, ist sie Klassenbeste gewesen.“ Aber es sind nicht nur diese Einzelschick-



Petra Ullrich kennt die Lage in Rumänien aus eigener Anschauung.

RP-FOTO: DIETRICH JANICKI

sale, die Petra Ullrich immer wieder anspornen, ihre Arbeit fortzusetzen. Von 120 Kindern, die in Rumänien betreut werden, leben heute nur noch 70. Der HIV-Virus ist in mehreren Geburtenjahrgängen weit verbreitet, eine Folge der kata-

strophalen hygienischen Zustände in den Krankenhäusern. „Das ist meine einzige Angst, die ich habe – dort medizinisch versorgt werden zu müssen.“ Aber sonst? „Ich fühle mich dort sehr sicher und kann darum meine Versprechen, immer

wiederzukommen, leicht einhalten.“ Zu Beginn war sie sieben bis acht Mal im Jahr dort, jetzt sind es noch zwei bis drei Besuche. Sie übernimmt die Verteilung der Sachspenden selbst, unterstützt vom deutschen Bürgermeister der

Stadt. „Wir kennen uns seit Beginn unserer Tätigkeiten hier. Damals war er noch für die Kirche aktiv und kein Politiker.“

Mindestens zehn LKW-Ladungen gehen pro Jahr nach Rumänien. Dort gibt es eine kostenfreie Lagerhalle. Auch in Heiligenhaus stellen die Kalkwerke Wülfrath seit 1998 einen alten Lokschiuppen kostenfrei zur Verfügung. Kleidung wird hier oft nicht nur kurzfristig zwischenlagert. „Wir haben oft ein saisonales Problem“, erklärt Ullrich. „Im Sommer bekommen wir die ausrangierten Sachen aus dem Winter und umgekehrt.“ Mindestens zehn LKW einer rumänischen Spedition bringen die Spenden in die rumänische 100 000 Einwohner zählende Großstadt. Ihre Ladung umfasst Medizin, Kleidung, Spielsachen und Bettwäschen, aber auch Klinik-Inventar.

KOMMENTAR

INFO

Der Verein

Ziel ist, die Hilfe für sozialschwache Kinder und Alte in Rumänien. Derzeit hat der Verein 70 Mitglieder, die neben dem Mitgliedsbeitrag von 20 Euro pro Jahr durch Kleiderspenden und Mund-zu-Mund-Propaganda aktive Hilfe leisten. **Kontakte:** Villa Nonnenbusch, Südring 180.

www.vergessene-kinder.com